

Josef Stübi, Bischof von Lemellefa

Am Sonntag, 26. Februar, wird Josef Stübi in der Kathedrale von Solothurn zum Weihbischof geweiht. Aber was genau ist eigentlich ein Weihbischof und was unterscheidet ihn von unserem Bischof Felix? In unserem grossen Bistum Basel hat der Bischof viele Aufgaben, zudem sollte er auch regelmässig bei den Gläubigen vor Ort sein – und das bei fast 500 Pfarreien in unserem Bistum! Dank der Unterstützung durch den Weihbischof können die Aufgaben, beispielsweise die Firmspendungen, auf mehrere Schultern verteilt werden. Weihbischof Josef ist genauso ein Bischof, allerdings ohne die Hauptverantwortung für das Bistum, die weiterhin bei Bischof Felix liegt.

Josef Stübi ist also nicht Weihbischof von Basel, sondern in Basel. Dafür aber ist er Bischof des Bistums Lemellefa. Lemewas? Bevor ihr jetzt vergeblich auf Google

Maps nach diesem Ort sucht, hier die Erklärung: Nach katholischer Tradition wird jeder Bischof auf ein Bistum geweiht. Bei einem Weihbischof ist das Bistum, in dem er tätig sein wird, jedoch bereits vergeben, und so wird er auf ein bereits untergegangenes historisches Bistum geweiht. Dieses wird «Titularbistum» und er «Titularbischof» genannt. Im Fall von Josef Stübi ist es eben Lemellefa, eine antike Stadt und bis vor 1500 Jahren ein Bistum im heutigen Algerien.

Wenn wir schon bei Geschichte sind: Als der erste Bischof gilt der Apostel Petrus. Die beiden wohl bekanntesten Bischöfe waren Bischof Nikolaus von Myra, den wir jeweils am 6. Dezember als Sankt Nikolaus feiern, sowie Bischof Martin von Tours, der mit einem Stück seines Mantels einen Bettler vor dem Erfrieren rettete. Ebenfalls wohlbekannt ist der Bischof von Rom, das ist jeweils der Papst.



Falls Weihbischof Josef oder Bischof Felix einmal eure Pfarrei besuchen kommt, wie müsst ihr sie eigentlich ansprechen? Die standesgemässe Bezeichnung für einen Bischof ist «Exzellenz», genauso korrekt und ihnen wahrscheinlich sogar angenehmer ist auch ganz einfach «Herr Weihbischof» beziehungsweise «Herr Bischof».



Mitra

Die hohe Kopfbedeckung soll den Träger in seinem Amt sprichwörtlich erhöhen*. Die Spitze aber soll wie ein Pfeil zu Gott zeigen. Die beiden am hinteren Teil befestigten Zierbänder symbolisieren das Alte und das Neue Testament.

* Nicht selten eine Herausforderung bei niedrigen Kirchenportalen ...

Bischofsring

Der Bischofsring an der rechten Hand, der Segenshand, hat eine ähnliche Bedeutung wie ein Ehering und symbolisiert die Treue des Bischofs zu seiner Ortskirche, die wie seine Braut ist. Den Ring legt der Bischof nur am Karfreitag ab.



Bischofsstab

Der Stab sieht aus wie ein Hirtenstab eines Schäfers und bedeutet, dass sich der Bischof als guter Hirte um die Gläubigen kümmert. Den Stab hält er in seiner linken Hand mit der Krümmung nach vorne, auf die Kirche und die Welt ausgerichtet. Der Abt eines Klosters hingegen hält diese nach innen, auf sein Kloster ausgerichtet.



Brustkreuz

Das hier auf dem Bild etwas verdeckte Brustkreuz an der langen Kette heisst «Pektorale», lateinisch für «zur Brust gehörig», und erinnert an die Kreuzigung von Jesus.

@home

Habt ihr schon einmal Bischofsbrot gegessen? Das Rezept für diesen speziellen Kuchen aus Österreich findet ihr auf unserem Webportal www.kathbl.ch/familie. Ebenso ist dort der Link zum Live-Stream der Bischofsweihe am 26. Februar um 15 Uhr in der Solothurner Kathedrale aufgeschaltet.



Redaktion: Dominik Prétôt, Stabsstelle Kommunikation BL
Layout: Julia Salathé, Stabsstelle Kommunikation BL
Fotos: Josef Stübi, Bistum Basel (oben),
Bischof Felix Gmür, Bistum Basel, bearbeitet (unten)